

1737

23. Oktober 1978

Beitrag 1979 an das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen,
Fr. 23 Mio

Politisches Departement. Antrag vom 2. Oktober 1978 (Beilage)
 Finanz- und Zolldepartement. Mitbericht vom 16. Oktober 1978
 (Zustimmung)
 Volkswirtschaftsdepartement. Mitbericht vom 19. Oktober 1978
 (Zustimmung)

Antragsgemäss hat der Bundesrat

b e s c h l o s s e n :

Dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen wird für das Jahr 1979 der Betrag von 23 Millionen Franken zur Verfügung gestellt. Der ständige Beobachter der Schweiz bei der UNO wird ermächtigt, anlässlich der am 7. November 1978 stattfindenden Anmeldekonzferenz der Vereinten Nationen diesen Beitrag mit folgender Erklärung anzukündigen:

"La contribution volontaire de la Suisse au PNUD s'élèvera, pour 1979, à 23 millions de francs suisses, soit environ millions de dollars (selon cours du dollar du 6 novembre). Pour les prochaines années, le gouvernement suisse a l'intention d'inscrire à son budget une contribution au PNUD d'un montant au moins équivalent."

Protokollauszug an:

| | | | |
|----------|----|-----|----------|
| - EPD | 20 | zum | Vollzug |
| - FZD | 7 | zur | Kenntnis |
| - EVD | 5 | " | " |
| - EFK | 2 | " | " |
| - FinDel | 2 | " | " |

Für getreuen Auszug,
der Protokollführer:

Sauer

t.811-2 - DN/mi

3003 Bern, den 2. Oktober 1978

AusgeteiltAn den BundesratA n t r a g Nr. 125/78Beitrag 1979 an das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen

1. Das UNDP als Hauptvermittler der multilateralen technischen Zusammenarbeit
- 1.1. Stellung des UNDP innerhalb des Systems der Vereinten Nationen

Ziel und Zweck des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen bestehen in der Vermittlung technischer Hilfe an Entwicklungsländer. Schon die Bezeichnung "Programm der Vereinten Nationen" deutet darauf hin, dass es sich beim UNDP nicht um eine internationale Organisation im herkömmlichen Sinn handelt. Das UNDP ist vielmehr ein Sonderorgan der UNO, dessen eigene ausführende Organe, nämlich der Verwaltungsrat und der Administrator, unmittelbar von der ECOSOC beziehungsweise vom Generalsekretär der Vereinten Nationen gewählt und bestimmt werden. Eine Sonderstellung nimmt das UNDP aber auch gegenüber den anderen UN-Sonderorganen sowie den verschiedenen Spezialorganisationen ein. Es ist hauptsächlich ein Finanzierungsorgan für die technische Zusammenarbeit, indem es ihnen einen bedeutenden Teil seiner Mittel zur Verfügung stellt für die Durchführung von einzelnen Projekten. Zugleich aber kommt ihm eine wesentliche Koordinationsrolle sowohl unter den Spezialorganisationen als auch in den Entwicklungsländern selbst zu, wo es einerseits Expertenaufgaben für die Behörden des Landes wahrnimmt, andererseits die von den UNO-Spezialorganisationen herbeiströmende technische und finanzielle Hilfe zu kanalisieren versucht.

Die Vermittlerrolle des UNDP innerhalb der Vereinten Nationen ist also zweifach: Es vermittelt einen bedeutenden Ressourcentransfer zwischen den Geberländern und den Entwicklungsländern, und es vermittelt zwischen Entwicklungsländern und Spezialorganisationen an Ort und Stelle.

1.2. Einige Zahlen

Mehr als 140 Länder leisten gegenwärtig freiwillige Beiträge an das UNDP. Diese belaufen sich 1978 auf über 570 Millionen Dollar. Das UNDP ist in über 100 Entwicklungsländern durch einen von ihm engagierten ständigen Vertreter präsent; in ausnahmslos allen Entwicklungsländern laufen zur Zeit vom UNDP finanzierte Projekte. Man kann somit ohne weiteres sagen, dass das Programm der Vereinten Nationen so universal geworden ist wie die UNO selber, und zwar auf der Geber- wie auf der Empfängerseite.

Es versteht sich von selbst, dass unter den Geberländern die westlichen Industriestaaten die bedeutendste Funktion einnehmen. 1978 brachten die zwölf wichtigsten Spender rund 500 Millionen Dollar auf, was etwa 86 % des Gesamtbudgets entspricht.

Tabelle I

| | <u>1977</u> | <u>1978</u> |
|----------------------------|-------------|-------------|
| USA | 100,0 | 115,0 |
| Schweden | 57,6 | 58,5 |
| Niederlande | 56,7 | 59,1 |
| Dänemark | 45,3 | 38,7 |
| Bundesrepublik Deutschland | 39,2 | 47,3 |
| Grossbritannien | 34,4 | 48,3 |
| Kanada | 32,4 | 35,4 |
| Norwegen | 28,3 | 33,6 |
| Japan | 22,0 | 25,0 |
| Frankreich | 10,0 | 14,2 |
| Belgien | 12,8 | 13,6 |
| Schweiz | 9,1 | 10,4 |
| Indien | 6,8 | 6,4 |
| Russland | 3,6 | 3,7 |

In den letzten Jahren haben indessen auch einige fortgeschrittenere Entwicklungsländer begonnen, ihre Beiträge an das UNDP zu erhöhen, und mittlerweile sind vor allem die ölproduzierenden Staaten unter ihnen zu Nettogeberländern geworden.

Die dem UNDP jährlich zur Verfügung stehenden Mittel erlauben ihm einen Ressourcentransfer, der sich auch mit dem Aufwand von ausserhalb des UN-Systems stehenden Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit, vor allem mit jenem der Regionalbanken, vergleichen lässt. Dabei ist zu beachten, dass das UNDP seine Mittel für die technische Hilfe geschenkässig einsetzt, während die internationalen Finanzierungsorgane ihre Finanzhilfe auf Kreditbasis gewähren, dabei jedoch oft, wie im Falle der IDA, zu sehr günstigen, geschenkähnlichen Bedingungen.

1.3. Zur Tätigkeit des UNDP

Das UNDP ist in einer Vielzahl wirtschaftlicher und sozialer Sektoren tätig, wobei seine Hauptaufgabe darin besteht, Entwicklungsexperten zu entsenden, für Projektausrüstungen aufzukommen, sowie spezifische technische Dienstleistungen zu erbringen. Zu den technischen Dienstleistungen gehört insbesondere die Ausarbeitung von Durchführbarkeitsstudien für Projekte jeder Art. Seine Dienste erbringt das UNDP in praktisch allen denkbaren Sektoren der Entwicklungszusammenarbeit, was jedoch nicht heissen will, dass es für seine Unternehmen nicht deutliche Schwerpunkte setzt.

Die im zweiten Programmzyklus (1977 - 1981) bis Anfang 1978 vom UNDP-Verwaltungsrat genehmigten Länderprogramme konzentrieren sich auf folgende Entwicklungssektoren:

| | |
|--|------|
| Land- und Forstwirtschaft | 24 % |
| Einführung und Ausbau industrieller Projekte | 21 % |
| Wirtschafts- und Sozialplanung | 17 % |
| Verkehrs- und Nachrichtenwesen | 9 % |
| Erziehung | 6 % |
| Wissenschaft und Technologie | 6 % |
| Gesundheit | 6 % |
| Nutzung von natürlichen Ressourcen | 6 % |

In dieser sektoriellen Aufteilung zeigt sich eine beträchtliche Kontinuität zwischen dem ersten und dem zweiten Programmzyklus, auch wenn es bei den Schwerpunkten der von den Entwicklungsländern an das UNDP gerichteten Anträgen zu leichten Verschiebungen gekommen ist. Während sich an der dominierenden Stellung des Agrarsektors im Vergleich zum ersten Programmzyklus nicht viel geändert hat, zeichnet sich doch eine gewisse Verlagerung der Akzente auf die Bereiche industrielle Förderung sowie Wirtschafts- und Sozialplanung ab. Obwohl das UNDP weltweit tätig ist, ergeben sich für die Verwendung seiner Mittel auch geographisch klare Prioritäten. Im vergangenen Jahr verteilten sich seine Mittel auf folgende Regionen:

| | |
|-------------------------------------|---------------------------|
| Afrika | 96,3 Mio. Dollar (30,7 %) |
| Asien, Pazifik | 89,9 Mio. Dollar (26,6 %) |
| Mittelmeergebiet und Naher Osten | 59,7 Mio. Dollar (19,0 %) |
| Lateinamerika | 56,0 Mio. Dollar (17,8 %) |
| interregionale und globale Projekte | 12,3 Mio. Dollar (3,9 %) |

Unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes der Empfängerländer ergibt sich folgende Aufteilung:

| | | |
|---------------------|----------------|--------|
| Länder mit BSP/Kopf | bis 200 Dollar | 54,0 % |
| " " " | 200 - 400 " | 15,8 % |
| " " " | 400 - 600 " | 10,6 % |
| " " " | über 600 " | 19,6 % |

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass die Tätigkeit des UNDP geographisch universal und sektoriell umfassend ist, wobei unter beiden Gesichtspunkten Prioritäten gesetzt sind, welche den vitalsten Bedürfnissen der am wenigsten begünstigten Entwicklungsländer Rechnung tragen.

2. Die Zusammenarbeit des UNDP mit den Entwicklungsländern

Es liegt in der Natur der Sache, dass sich die Entwicklungsländer rein finanziell gesehen in der Position des Empfängers befinden. Das UNDP ist jedoch nicht ausschliesslich ein Finanzierungsmechanismus, sondern eine lebendige, ihre Ziele und Methoden ständig revidierende und anpassende internationale Institution, innerhalb derer die Entwicklungsländer auf praktisch allen Stufen als voll Mitspracheberechtigte in den Entscheidungsprozess miteinbezogen sind. Einige ihrer kompetentesten Vertreter spielen im Verwaltungsrat der Organisation mitunter eine wichtige Rolle und sorgen dafür, dass der Verwaltungsrat nicht nur ein Diskussionsforum für den "Donors' Club" bleibt. Sodann setzen auch gewisse Besonderheiten des UNDP im Bereich Budgetierung und Programmierung voraus, dass die Entwicklungsländer unter Aufwendung eigener intellektueller und materieller Mittel aktiv mit den Experten des UNDP zusammenarbeiten.

2.1. "Self-reliance"

Kaum ein Begriff steht in den Grundsatzdiskussionen im UNDP so sehr im Mittelpunkt wie jener der "Self-reliance". Er bedeutet für das Verhältnis UNDP - Entwicklungsländer nichts anderes als dass, wie es der schwedische Delegierte an der letzten Verwaltungsratssession formulierte, die Entwicklungsländer das erste und das letzte Wort haben bei Planung und Durchführung ihrer Entwicklungsprogramme. Es geht auch in diesem Zusammenhang in erster Linie um die Festlegung der politischen Verantwortung bei der Definition und Verwirklichung nationaler Entwicklungsziele. Was heisst dies für das Verhältnis UNDP - Entwicklungsländer konkret? Dreierlei: - Die unabhängige Festlegung eines nationalen Entwicklungsplanes; - die Errichtung von Länderprogrammen zu Händen des UNDP, die auf den indikativen Planungszahlen des UNDP beruhen und demzufolge auf fünf Jahre hin angelegt sind; - die Verantwortung für die Durchführung des Landesprogrammes, was heisst, dass den Regierungen der Entwicklungsländer die freie Projektwahl sowie die Wahl der ausführenden Organisation zukommen.

2.2. Länderprogramme

Der auf Grund einer Fünfjahresplanung im UNDP-Budget errechnete Gesamtbetrag (indikative Planungszahlen) wird auf die einzelnen Entwicklungsländer aufgeteilt, wobei sich die genaue Höhe der Länderbeiträge anhand wirtschaftlicher und demographischer Indikatoren ergibt. Gestützt auf diese zu erwartenden Länderbeiträge erarbeiten die Entwicklungsländer ihre Länderprogramme, welche dem UNDP-Verwaltungsrat zur Genehmigung zu unterbreiten sind. Das Erstellen der Länderpro-

gramme durch die Entwicklungsländer selbst hat den grossen Vorteil, dass diese die Programme in den Rahmen ihrer eigenen nationalen Entwicklungspläne einbauen können. Die Länderprogramme sind also in zweifacher Hinsicht nützlich: sie ermöglichen dem Entwicklungsland, die Entwicklungsziele, die es mit dem UNDP-Beitrag anstrebt, zu überdenken und zu formulieren, und sie stellen für den Verwaltungsrat ein wertvolles Instrument zur Kontrolle der Mittelverwendung dar.

In der Gestaltung der Länderprogramme sind die Entwicklungsländer weitgehend frei. Die Programme sind in der Regel folgendermassen aufgebaut:

- Angabe nationaler Entwicklungsziele
- Beschreibung von bereits mit UNDP-Hilfe begonnenen Projekten, mit präzisen Angaben über Standort und Arbeitsstand der Vorhaben
- Darstellung von geplanten, aber noch nicht begonnenen Projekten
- Budget, mit Informationen über eine eventuelle eigene finanzielle Beteiligung des Landes

Diese Dokumente, von Regierungsstellen zu Händen des Verwaltungsrates erstellt, dürfen durchwegs als zuverlässig gelten. Sie erlauben einen segmentartigen Einblick in die Bemühungen der Länder um Verwirklichung ihrer Entwicklungsziele. Zugleich zeigen sie, wie relativ bescheiden im Vergleich zum Gesamtbudget sich die UNDP-Mittel ausnehmen, wenn sie erst einmal auf die Länder verteilt sind; so erhält beispielsweise Bangladesch, einer der Hauptempfänger von UNDP-Beiträgen, in einem Jahr rund 28 Mio. Dollar.

2.3. Koordinationsaufgaben des UNDP

Bei seiner Zusammenarbeit mit den Entwicklungsländern fällt dem UNDP beziehungsweise seinem Vertreter die Koordination der multilateralen Hilfe als eine der ganz wesentlichen Aufgaben zu. Die internationalen Organisationen führen ja nicht nur die vom UNDP unterstützten Projekte durch, sondern auch viele Vorhaben in eigener Regie. Die Aufgabe, inmitten der zahlreichen internationalen Organisationen und angesichts der grossen Zahl von Projekten den Ueberblick zu wahren und die Hilfe zu koordinieren, obliegt dem Büro des ständigen UNDP-Vertreters.

3. Das UNDP und die UN-Spezialorganisationen

Im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit der Vereinten Nationen sind die Spezialorganisationen die ausführenden Organe. Demgegenüber nimmt das UNDP eine Vermittlerrolle ein. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass das UNDP auch eine Anzahl von Projekten in eigener Regie durchführt und insofern auch selbst ausführendes Organ ist.

3.1. Höhe der Beiträge an die Spezialorganisationen

Tabelle II (Zahlen 1977)

| | | | |
|----------|------|-----|----|
| FAO | 88,4 | Mio | \$ |
| OTC | 51,0 | " | " |
| UNIDO | 33,7 | " | " |
| UNESCO | 29,5 | " | " |
| ILO | 25,8 | " | " |
| UNDP | 25,0 | " | " |
| ICAO | 15,1 | " | " |
| WHO | 14,9 | " | " |
| ITU | 12,5 | " | " |
| Weltbank | 11,4 | " | " |
| UNCTAD | 8,1 | " | " |
| WMO | 6,6 | " | " |

Die Organisationen erhalten diese Beiträge nicht pauschal, sondern als UNDP-Beteiligung an bestimmten Projekten. Es ist jeweils Sache der Regierungen der Entwicklungsländer, einerseits die Organisationen zu bestimmen, welche sie mit der Durchführung eines konkreten Projektes beauftragen wollen, und andererseits zu entscheiden, ob für das fragliche Projekt ein UNDP-Beitrag beantragt werden soll.

3.2. Probleme der Zusammenarbeit mit den Spezialorganisationen

Die enge Zusammenarbeit UNDP - Spezialorganisationen wirft immer wieder Fragen grundsätzlicher Natur auf. Der Selbstständigkeitsdrang einzelner Organisationen, namentlich der FAO, stellt gelegentlich die wichtigen Koordinationsaufgaben des UNDP in Frage. So ist gegenwärtig die Höhe der allgemeinen ~~Verantwortungsgrenzen~~, die das UNDP den Spezialorganisationen für ihre Projektarbeit gewährt, umstritten; das UNDP sucht diese Auslagen zu kürzen, wogegen sich jedoch die Organisationen naturgemäss zur Wehr setzen. Auch das Problem der sektoriellen Unterstützung ist nicht definitiv gelöst. Es geht hier um die Frage, ob das UNDP oder die Spezialorganisation selbst ihre Vertreter, die in den verschiedenen Sektoren tätig sind, finanzieren muss. Das sind indessen alles Probleme, welche die Zusammenarbeit UNDP - Spezialorganisationen nicht grundsätzlich in Frage stellen können.

4. UNDP-Finanzierungsfragen

4.1. Die Finanzlage des UNDP

Die finanzielle Situation des UNDP, wie sie sich 1978 präsentiert, kann als gesund bezeichnet werden. Der jährliche Zufluss an freiwilligen Beiträgen ist konstant, das Verhältnis zwischen Auszahlung und Verpflichtungen ausgewogen. Während im Jahr 1977 die Anzahl der ausgeführten Projekte infolge der früheren Finanzknappheit relativ bescheiden war, ist in der ersten Hälfte des laufenden Jahres eine

deutliche Zunahme des "Output" zu verzeichnen.

Die Freiwilligkeit der Beitragsleistungen an das UNDP-Budget bringt eine gewisse Einseitigkeit der finanziellen Herkunft der Mittel mit sich. Die fünf wichtigsten Geberländer finanzieren mehr als die Hälfte des Budgets, was sie veranlasst, aus Solidaritätsgründen eine Beitragssteigerung der anderen Länder zu verlangen (burden-sharing). Namentlich die jährliche Wachstumsrate von 14 % wird bei der Höhe ihrer Beiträge für diese Länder zur Bürde. Schweden und die Niederlande sind der geforderten Wachstumsrate nicht mehr voll nachgekommen, Dänemark hat seinen Beitrag um mehr als 10 % gesenkt.

4.2. Das Problem der mehrjährigen Finanzierung

Die Ankündigung der Beiträge durch die einzelnen Geberländer erfolgt jedes Jahr von neuem, sodass eine bis ins letzte verbindliche Planung nur immer von Jahr zu Jahr erfolgen kann. Die nordischen Staaten führen deshalb schon seit längerer Zeit eine Kampagne zugunsten mehrjähriger Zusagen (multiyear-pledging), in der Meinung, eine vernünftige Planung lasse sich nur aufgrund einer auf mehrere Jahre hin gesicherten Finanzierung durchführen.

Immerhin dürfen die Nachteile der gegenwärtigen Budgetierungsmethode des UNDP nicht überbewertet werden. Mit Hilfe der in den letzten Jahren gemachten Erfahrungen kann die Administration annähernd genau errechnen, wie viel sie an Beiträgen jedes Jahr zu erwarten hat. Und sie ist flexibel genug, in ihrer Programmierung den Ungenauigkeitswerten Rechnung zu tragen und diese notfalls auszugleichen. Die Schweiz plant übrigens, an der nächsten "Pledging"-Konferenz im Herbst eine formelle Absichtserklärung abzugeben, worin sie dem UNDP für die nächsten Jahre weiterhin substantielle Unterstützung, nach Möglichkeit mindestens auf bisherigem Niveau, zusagen wird.

5. Unsere Beziehungen zum UNDP

5.1. Mitwirkung im Verwaltungsrat

Seit der Gründung des UNDP ist die Schweiz Mitglied des Verwaltungsrates, wo sie die Gelegenheit wahrnimmt, die Politik des UNDP mitzugestalten und seine Tätigkeit zu überwachen. Die Mitwirkung im Verwaltungsrat, der einmal im Jahr während vier Wochen tagt, ist zwar arbeitsintensiv, doch bietet sie die Möglichkeit, die Verantwortung für die Verwendung der eigenen und fremder Mittel mitzutragen. Enge Beziehungen zwischen der Schweiz und dem UNDP ergeben sich darüber hinaus auch dadurch, dass der Verwaltungsrat alle zwei Jahre in Genf tagt. Der Administrator des UNDP, B. Morse, benützte dieses Jahr die

Gelegenheit, in Begleitung einiger seiner Chefbeamten dem Vorsteher des EPD einen Besuch abzustatten.

5.2. "Feed-back" unserer Mitgliedschaft

Das UNDP hat 1977 für rund 2,5 Mio. Dollar Ausrüstungsgegenstände in der Schweiz gekauft und für 0,5 Mio. Dollar Aufträge an schweizerische Beraterfirmen vergeben. Im Zusammenhang mit UNDP-Projekten gelangten ausserdem weitere 450.000 Dollar an schweizerische Unternehmen, die als Unterkontrahenten beauftragt wurden. Gegen hundert Schweizer Experten waren im Dienst des UNDP tätig, und 172 Studenten aus der Dritten Welt kamen mit Hilfe von UNDP-Stipendien zum Studium in die Schweiz.

6. Schweizerischer Beitrag für 1979 - Würdigung

Zwei grundsätzliche Ueberlegungen sprechen für die Weiterführung unserer Beteiligung am UNDP.

6.1. Positive Haltung der Schweiz gegenüber der multilateralen technischen Zusammenarbeit.

Die multilaterale Entwicklungszusammenarbeit verhält sich zur bilateralen komplementär. Das UNDP verfolgt in seiner Entwicklungsstrategie dieselben Ziele wie die schweizerische Entwicklungszusammenarbeit, unter Beachtung gleicher Prioritäten. Es ist aber aufgrund seiner beträchtlichen Mittel und der universalen Tätigkeit in der Lage, in Ländern und auf Sektoren Projekte zu realisieren, die ausserhalb der Möglichkeiten unserer bilateralen Entwicklungszusammenarbeit liegen. Das gilt insbesondere auch für finanziell aufwendige Vorhaben. Indem die Projektdurchführung den Spezialorganisationen anvertraut werden, besteht Gewähr dafür, dass technisches Können und bedeutende Erfahrungswerte zum Einsatz gelangen.

Es versteht sich von selbst, dass die Arbeit des UNDP auch Mängel aufweist. Es gibt Projekte, die scheitern. Die Qualität der UNDP-Arbeit steht und fällt mit seinen Experten. Insofern kämpft eine internationale Organisation mit denselben Problemen wie bilaterale Institutionen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit. Dass der Verwaltungsapparat des UNDP über Gebühr aufgeblasen sei, lässt sich, im Vergleich mit bilateralen Organisationen, nicht behaupten. Der relativ unpolitische Charakter des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen hat sich auch an der diesjährigen Verwaltungsratssitzung bestätigt.

6.2. Solidarität der Schweiz mit der internationalen Entwicklungszusammenarbeit

Die Mitarbeit der Schweiz im UNDP ist nicht nur Ausdruck ihrer Solidarität mit den Entwicklungsländern und mit der multilateralen Hilfe an diese; sie besagt ebensowohl, dass - wie so mancher andere Bereich auch - die Entwicklungszusammenarbeit in zunehmendem Mass von interna-

tionalen Gremien geplant und ausgeführt wird. Es ist heutzutage eine unumstössliche Tatsache, dass die Problembewältigung in allen Bereichen ständig vermehrt auf die internationale Ebene verlagert wird. Hier beiseite stehen zu wollen hiesse, die überall spürbare Intensivierung der internationalen Dependenz zu verkennen.

Nicht zuletzt erlaubt die Mitwirkung am UNDP der Schweiz, sich zu den Zielen der Vereinten Nationen zu bekennen und innerhalb des UN-Systems dort aktiv mitzuwirken, wo ihr dies trotz fehlender UNO-Vollmitgliedschaft möglich ist. Uebrigens wird die Wahl in den UNDP-Verwaltungsrat im ECOSOC vorgenommen, wo die Schweiz selber nicht Mitglied ist.

6.3. Die Höhe des schweizerischen Beitrages

In den vergangenen Jahren hat die Schweiz ihre jährlichen Beiträge kontinuierlich erhöht. Für den zweiten Planungszyklus (1977 - 1981) des UNDP gilt nach wie vor ein jährliches Wachstumsziel von 14 %. Die Schweiz hält dieses indikative Ziel für gerechtfertigt, weil ohne die jährliche nominelle Zunahme weltweite Kostensteigerungen, Inflation und Wechselkursverschiebungen nicht mehr ausgeglichen würden. Wir haben in den letzten beiden Jahren mit unseren Beiträgen die postulierte Wachstumsrate eingehalten, wobei wir 1977 in starkem Mass vom Kursverlust des amerikanischen Dollars gegenüber dem Schweizer Franken profitierten. Angesichts der Bedeutung des UNDP als wichtigste multilaterale Institution im Bereich der technischen Zusammenarbeit erscheint es angebracht, mit einer erhöhten Beteiligung zu einem realen Wachstum seiner Mittel beizutragen. Damit erfüllen wir gleichzeitig das von anderen Geberländern erhobene Postulat des solidarischen "burden-sharing". Es drängt sich deshalb auf, die schweizerische Beitragsleistung effektiv, das heisst in Schweizervaluta, dem Wachstumsziel des UNDP anzupassen, was zur Folge hat, dass sich der Beitrag für 1979 auf 23 Mio Schweizerfranken belaufen wird. Dieser Betrag entspricht dem schweizerischen Beitrag für das Jahr 1977 und liegt 10 % über jenem für 1978.

Tabelle III

| Jahr | Beitrag in Mio FS | Erhöhung in % | Beitrag in in Mio \$ | Erhöhung in % |
|------|----------------------|------------------|-------------------------|------------------|
| 1974 | 19,9 | 7,9 | 6,5 | 30,0 |
| 1975 | 18,4 | - 7,5 | 7,15 | 10,0 |
| 1976 | 20,6 | 12,0 | 7,9 | 10,5 |
| 1977 | 23,0 | 11,7 | 9,1 | 15,2 |
| 1978 | 20,8 | - 9,5 | 10,4 | 14,2 |

Würde die vierzehnprozentige Erhöhung auf den Dollarbetrag für 1978 bezogen, ergäbe sich beim gegenwärtigen Wechselkurs ein Gegenwert von rund 18 Millionen Franken, was gegenüber den letzten sechs Jahren (bis 1973) einen Rückschritt bedeuten würde.

- 10 -

7. Stellungnahmen

Politische Abteilung III: einverstanden

Handelsabteilung des Eidgenössischen
Volkswirtschaftsdepartements: einverstanden

Eidgenössische Finanzverwaltung: einverstanden

8. Antrag

Das Eidgenössische Politische Departement

b e a n t r a g t

dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen für das Jahr 1979 den Betrag von 23 Millionen Franken zur Verfügung zu stellen. Der ständige Beobachter der Schweiz bei der UNO wird ermächtigt, anlässlich der am 7. November 1978 stattfindenden Anmeldekonzferenz der Vereinten Nationen diesen Beitrag mit folgender Erklärung anzukündigen:

"La contribution volontaire de la Suisse au PNUD s'éleva, pour 1979, à 23 millions de francs suisses, soit environ ... millions de dollars (selon cours du dollar du 6 novembre). Pour les prochaines années, le gouvernement suisse a l'intention d'inscrire à son budget une contribution au PNUD d'un montant au moins équivalent."

EIDGENOESSISCHES POLITISCHES DEPARTEMENT

Pierre Aubert

Zum Mitbericht an:

- Eidgenössisches Finanz- und Zolldepartement
- Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement

Protokollauszug an:

- Eidgenössisches Politisches Departement (in 20 Exemplaren)
zum Vollzug
- Eidgenössisches Finanz- und Zolldepartement
- Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement (je 5 Exemplare)
zur Kenntnisnahme